



Moritz Volz

Unser Mann in London

Rororo 2012 • 256 Seiten • 9.99 € • ab 10

~~~~~

Ich bin kein Fußballfan, es ist schon etwas Besonderes, wenn ich bei einer EM oder WM die wichtigsten Spiele anschau, um wenigstens etwas orientiert zu sein. Und so käme ich auch nicht auf die Idee, die Autobiografie eines Fußballers zu lesen, auch wenn die Profifußballer heute einen durchweg intelligenteren und redegewandteren Eindruck machen als in meiner Jugend (es gibt allerdings hier wie da Ausnahmen!). Also, warum dieses Buch lesen? Es ist eine Fußballerautobiografie, Moritz Volz ist seit mehr als 10 Jahren Profi.

Nun, angefangen habe ich dieses Buch, weil ich es lesen sollte, schließlich kann man keine Rezension über ein Buch schreiben, das man gar nicht gelesen hat. Aber nach zwei, drei Seiten schon war ich gefesselt von einer Geschichte, die ich so nicht erwartet hatte: Dieses Buch hat einfach Klasse, es ist spritzig und witzig geschrieben, voller Leichtigkeit und Humor, und es hat einen Charme, der größtenteils der Verwurzelung des Autors in zwei Ländern, zwei Mentalitäten, zwei Lebensauffassungen geschuldet ist. Moritz Volz ist Deutscher, 1983 im Siegerland geboren, früh schon fußballbegeistert und vom FC Schalke 04 zur Weiterbildung aufgenommen. Mit 16 Jahren fällt er einem Talentscout des FC Arsenal London auf und wechselt dorthin, um für 10 Jahre erst bei Arsenal, später bei Fulham als Außenverteidiger zu spielen, immer in der ersten Liga im Mutterland des Fußballsports. Seit 2010 spielt er wieder auf deutschem Boden beim FC St. Pauli.

Sachlich ist das eine hübsche Erfolgsgeschichte, auf die Volz zu Recht stolz sein könnte und die er auch entsprechend beschreiben könnte. Doch er hat sich anders entschieden. In seinem Buch erzählt er, in chronologischer Abfolge, zwar auch von den Erfolgen, mehr noch aber von Unsicherheiten, Eingewöhnungsschwierigkeiten und dem Zusammenprall deutscher und englischer Lebensart. Auch das könnte interessant sein, wenn auch vielleicht ein wenig wehleidig – bei den meisten. Moritz Volz erweist sich aber als ein Mensch, der aus beiden Welten, die er erlebt, das jeweils Beste, Interessanteste und auch Ungewöhnlichste mitnimmt und sich zu eigen macht.

Als er in England einmal genug von der Sprache versteht, um selbst mitreden und sich differenziert äußern zu können, wird er in kurzer Zeit zu einem für seine neuen Landsleute erstaunlichen Phänomen: Ein Deutscher, der Spaß versteht und über den man herzlich lachen kann, ohne dass er beleidigt ist. Er kultiviert Eigenheiten (Klappradfahren!), die man als „typisch britische Schurken“ ansehen würde, und hat gerade mit diesem ungewohnten Verhalten den größten Erfolg: Er wird, unabhängig von seinen nur fußballerischen Leistungen, zum Star, man interviewt ihn gerne, er bekommt eigene Kolumnen bei BBC und Times – und er findet zahlreiche gute Freunde.



Diese selbstironische, zu Streichen und Späßen aufgelegte Art durchzieht als roter Faden dieses herrliche kleine Buch, lässt ihn locker, menschlich und sympathisch erscheinen, gibt ihm gerade dann Größe, wenn er sich selbst eher klein schreibt. So, wie er sich hier präsentiert, möchte man ihn gerne kennenlernen, ihn „live“ erleben und glaubt ihm unbesehen jedes Wort. Das kann ein Fehler sein, denn der Wahrheitsgehalt seines Selbstberichtes lässt sich ja nicht überprüfen, aber nicht einmal das würde man ihm übelnehmen. Es mag auch sein, dass er nicht wirklich der „GRÖßte Fußballer Aller Zeiten“ ist – wen interessiert es? Er schreibt einfach gut, und obwohl er sicher redaktionell betreut wurde, scheint er auch selbst geschrieben zu haben, auch keine Selbstverständlichkeit.

Uns Lesern eröffnet sich damit ein Blick nicht nur auf ein Sportlerleben (das allerdings hoffentlich noch lange nicht zu Ende ist, mit 29 Jahren!), sondern vor allem finden sich äußerst erhellende Erkenntnisse zu Klischees, die diesseits wie jenseits des Kanals über den jeweils anderen gepflegt werden und auf „echte“, typische und ungewohnte Verhaltensweisen beider Nationalitäten, der britischen wie der deutschen. Denn Volz macht sich nicht lustig auf Kosten der Beobachteten, sondern lacht mit ihnen gemeinsam – und die Leser mit ihm.

Deswegen ist der Titel „Unser Mann in London“ auch keine Angabe, sondern auch so etwas wie ein Ehrentitel, den wir ihm verleihen sollten. Denn gibt es etwas Besseres als einen „Botschafter“ (und als solcher wird jeder in seiner Nationalität erkennbar gesehen), der Negativbilder und Vorurteile auf charmante und amüsante Weise widerlegt? Deutschland ist Moritz Volz jedenfalls zu Dank verpflichtet, und England ebenfalls. Macht es also Spaß, dieses Buch zu lesen? Und wie! Ausprobieren lohnt sich, für mich diesmal sogar bei einem Fußballbuch! Und ein paar überraschende Fotos aus seinen englischen Jahren hat er auch noch eingefügt.